

04-04-25

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: „Die Vermessung des Menschen“ – christliche Anthropologie im Zeitalter der Digitalisierung
PERSPEKTIEFE 47, DEZEMBER 2018

„Die Vermessung des Menschen“ – christliche Anthropologie im Zeitalter der Digitalisierung

KOMMENTAR: Am 13. Februar 1989 wurde eine neue Folge von „Star Trek: The Next Generation“ ausgestrahlt: „The Measure of a Man (dt.: Wem gehört Data). Mittlerweile hatten sich die Fernsehzuschauer an die neue Crew des Raumschiffes Enterprise gewöhnt, bei deren Reisen in fremde Welten stets auch ein ganz spezielles Besatzungsmitglied dabei ist, nämlich der Android Lt. Commander Data. Als künstliche Lebensform ist es sein Ziel, menschlicher zu werden. Obwohl dem Menschen kognitiv und physisch weit überlegen, studiert Data intensiv menschliches Verhalten, sucht menschliche Emotionen zu verstehen und zu imitieren, scheitert jedoch dabei stets an seiner technisch bedingten Unfähigkeit eigene Emotionen zu erleben.

von: Prof. Dr. Marcell Saß, Philipps-Universität Marburg, Dekan des Fachbereichs Ev. Theologie



„Nur hat die Zukunft schon begonnen; und der Transformationsprozess, den wir gegenwärtig erleben, hat längst die Art, wie wir leben, kommunizieren, fühlen und denken, dramatisch verändert.“

Prof. Dr. Marcell Saß

In der Folge „The Measure of a Man“ möchte der Wissenschaftler Bruce Maddox Data in seine Einzelteile zerlegen, um ihn besser verstehen zu können und – schließlich – zu kopieren, damit zahlreiche weitere Androiden den Dienst in der Sternenflotte aufnehmen können und den Menschen dienen. Data verweigert seine Zustimmung, weil er Maddox für nicht hinreichend qualifiziert hält, solch ein kompliziertes Experiment durchzuführen. Daraufhin wird von höchster Stelle angeordnet, dass Data versetzt wird und sich der Prozedur zu unterziehen habe. Data kündigt daraufhin an, seinen Dienst zu quittieren, was ihm mit dem Hinweis versagt wird, dies sei nicht möglich, schließlich sei er Eigentum der Sterneflotte. Captain Picard strengt daraufhin eine gerichtliche Anhörung an, in der Datas Status geklärt werden soll. Der emotional geführte Prozess mündet in einem bemerkenswerten Dialog zwischen Picard und Maddox, der mit der Frage beginnt: „Is Data sentient“ (dt.: empfindsam)? Maddox präsentiert drei Kriterien, die gelten müssen. Ein empfindsames Wesen muss intelligent (intelligent) und selbst-bewusst (self-aware) sein sowie Bewusstsein (consciousness) haben. Relativ schnell wird deutlich, dass Data die ersten beiden Kriterien auf Anhieb erfüllt. Er ist überaus intelligent und sich seiner selbst und der Situation, in der er sich befindet, sehr bewusst. Auch das dritte Kriterium, Bewusstsein, scheint er zu erfüllen. Der Prozess endet damit, dass die Richterin, Captain Philippa Louvois, entscheidet, Data dürfe selbst entscheiden und keinesfalls als Eigentum angesehen werden.

Was ist der Mensch?

The „Measure of a Man“ verhandelt im Gewand einer Fernsehserie der 1980er-Jahre eine grundlegende Frage, die schon Kant gleichsam als Bündelung der Fragen, was wir wissen können, tun sollen und hoffen dürfen, verstanden hat: Was ist der Mensch? Vor 30 Jahren mag das rein unterhaltsame Science-Fiction gewesen sein. Immerhin hatten Smartphone, Internet und Künstliche
https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf

04-04-25

Zentrum „Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Die Vermessung des Menschen“ – christliche Anthropologie im Zeitalter der Digitalisierung

Intelligenz hochschreit ihren Siegeszug an. Der Wille Vernunft hat die Schreibmaschine hier erster Olympialeger im Zeitalter der Digitalisierung. Die Überzeugung, dass Computer sich gegenüber der Schreibmaschine niemals durchsetzen würden. Ein tragischer Irrtum – wenige Jahre später wurde das Werk geschlossen. Innerhalb nicht einmal zweier Dekaden haben sich die ersten, riesigen Computer nicht nur auf Hosentaschengröße verkleinert, sondern geben uns Zugang zur Welt in einem bis dato ungekannten Ausmaß. Wir haben das Gutenberg-Zeitalter verlassen und sind im globalen digitalen Zeitalter angekommen. Online wird Handel getrieben, nach Informationen gesucht, mit Freunden kommuniziert oder gar ein neuer Liebespartner gefunden. Diese rasante Medienevolution ist durchaus eine Medienrevolution. Während der Android Data eine zum Lachen und Nachdenken anregende Figur einer Science-Fiction-Serie ist, aus Zeiten, in denen ein Android in der Tat eine absurde Vorstellung war, ist nun gegenwärtig kaum ein Thema so emotional aufgeladen, wie die Frage Künstlicher Intelligenz. Der Pflegeroboter Pepper und der Segensroboter BlessU-2 haben umfangreiche Kontroversen ausgelöst. In der aufgeladenen Stimmung solcher Debatten lässt sich erahnen, dass es hier um sehr grundsätzliche anthropologische Fragen geht. Die technischen Innovationen der letzten Jahre bedürfen offenbar einer neuen Antwort auf eine alte Frage: Was ist der Mensch? Bemerkenswert ist nun, wie extrem die Positionen zur Digitalisierung ausfallen können. Die Debatte changiert zwischen Untergangsszenario und Heilsversprechen. Das gilt übrigens auch für Religion und Kirche. Mahnende Worte, das Mensch-Sein inmitten eines technisch rasanten Fortschritts nicht zu vergessen, finden sich ebenso wie intensive kirchliche Digitalisierungsstrategien, die bisweilen aber recht hilflos wirken im Horizont dessen, was gegenwärtig andernorts erprobt und entwickelt wird. Die Zukunft gestalten zu wollen – das eint jedoch die verschiedenen Positionen. Nur hat die Zukunft schon begonnen; und der Transformationsprozess, den wir gegenwärtig erleben, hat längst die Art, wie wir leben, kommunizieren, fühlen und denken, dramatisch verändert. Was fehlt, ist ein tiefer gehendes Nachdenken über zeitgemäße anthropologische Grundlagen christlicher Religion. Der Hinweis auf „das“ christliche Menschenbild, um etwa potenziellen Gefährdungen der Digitalisierung zu begegnen, reicht da allein kaum mehr aus. Es ist vielmehr hilfreich, sich daran zu erinnern, wie sehr sich alles, was da heute bisweilen als christliches Menschenbild firmiert, letztlich selbst sehr spezifischen, historisch bedingten Transformationsprozessen verdankt. Übersehen wird angesichts der gegenwärtig als Beunruhigung empfundenen Veränderungen gelegentlich, dass der Protestantismus selbst seine Entstehung einer medientechnischen Innovation verdankt: dem Buchdruck. Und das, was wir heute in theologischen und gesellschaftlichen Diskursen selbstverständlich als Individualität, Subjekt, Mensch und Humanismus begreifen, wurde im Zeitalter der Aufklärung grundgelegt – einer Zeit, die der Historiker Reinhart Koselleck als bahnbrechende „Sattelzeit“ beschreibt. Was der Mensch ist, lässt sich eben nicht unabhängig von den gesellschaftlichen Kontexten oder als unveränderliche Tatsache denken. Und es lässt sich ebenso wenig ausschließlich im Rückgriff auf vergangene Zeiten normativ beantworten. Ganz gleich, ob man nun dem Data aus dem Jahr 1989 bei seinen Versuchen zuschaut, menschlich zu sein, oder etwa Michel Serres' beeindruckende „Liebeserklärung an die vernetzte Generation“ („Erfindet Euch neu!“) liest: Für Theologie und Kirche sind spannende Zeiten angebrochen, herausfordernd, aber zugleich auch faszinierend. Jenseits mahnender moralischer Empörung oder atemlos wirkender Digitalisierungsbemühungen wäre es dann sinnvoll und geboten, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und neue Kommunikationstechnologien als Chance zu einer Re- bzw. Neu-Formulierung christlicher Anthropologie zu verstehen und ebenso tradierte theologische Denkfiguren neu zu vermessen. Das alles übrigens wäre zudem gut evangelisch, denn schließlich bedarf die Kommunikation des Evangeliums einerseits der Aufmerksamkeit für kommunikative Kontexte und übersieht andererseits nicht, dass schon mit dem Wort Evangelium ein Medienphänomen gemeint ist: nämlich der Versuch, die Erfahrungen mit Jesus Christus anderen je in ihrer Zeit zu vermitteln. □

Zum Weiterlesen

Hilfe in der Pflege: Roboter „Pepper“ stellt sich vor:

www.mdr.de/wissen/pflegeroboter-pepper-100.html Weltweit erster Segensroboter „BlessU-2“ auf https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht.tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf

04-04-25

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: „Die Vermessung des Menschen“ – christliche Anthropologie im Zeitalter der Digitalisierung
<https://www.zgv.info/neu-entdecken/ekhn/veranstaltungen-projekte/projekte-der-ekhn/segensroboter-blessu-2.html> Michel Serres, Erfindet Euch neu! Eine Liebeserklärung an die vernetzte Generation, Frankfurt/M. 2013.

PERSPEKTIEFE ONLINE

Info-Abo

Aktuelles per E-Mail

Ich bestelle den dreimal jährlich erscheinenden, kostenlosen Newsletter PERSPEKTIEFE.

E-Mail-Adresse eingeben:

Bitte geben Sie hier das Wort ein, das im Bild angezeigt wird. Dies dient der Spam-Abwehr.



Wenn Sie das Wort nicht lesen können, **bitte**

hier klicken.

Um ein bereits bestehendes Info-Abo zu bearbeiten oder zu kündigen klicken Sie bitte **hier**.

Schutz Ihrer Daten

Archiv

PERSPEKTIEFE 64, DEZEMBER 2024

THEMA: Gemeinsame Sache machen! Kirche im Gemeinwesen
(64/2024)[link](#)

PERSPEKTIEFE 63, SEPTEMBER 2024

THEMA: Mobilität – Herausforderung für Gegenwart und Zukunft
(63/2024)[link](#)

https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&chash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf

04-04-25

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: „Die Vermessung des Menschen“ – christliche
Anthropologie im Zeitalter der Digitalisierung

PERSPEKTIVE 62, APRIL 2024
THEMA: Zuhause in Europa (62/2024)[link](#)

[WEITERE AUSGABEN](#)

© 2023 - Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN